

Friedhofsentwicklung als Potenzial für Freiraum- und Erholungsangebote

Friedhöfe als Teil des öffentlichen Raumes verstehen und fördern

Diplomandin



Katja Lehmann

Einleitung: Der Druck auf Grünflächen in Schweizer Siedlungsgebieten nimmt zu. Einerseits steigt die Nutzungsintensität mit der Entwicklung der Gesellschaft. Andererseits nimmt der Rückgang der Grünflächen aus verschiedenen Gründen zu. Auf vielen Friedhöfen hingegen ist ein Flächenüberhang zu beobachten, der u.a. auf eine veränderte Grabkultur zurückzuführen ist. Mit der Ausdehnung der Städte in den letzten Jahrhunderten hat sich auch der Standort der Friedhöfe von peripheren Gebieten in teilweise zentrale Lagen verschoben. Ihre eigenständige Funktion scheint durch den vielschichtigen gesellschaftlichen Wandel und die veränderten Bedürfnisse der Bevölkerung aufgeweicht zu werden. Die primäre Funktion von Friedhöfen ist nach wie vor die Bestattung; sie sind Orte der Trauer, der Ruhe und der Besinnung. Als öffentlicher Raum im Siedlungsgefüge bieten sie jedoch in vielerlei Hinsicht ein grosses Potenzial für Sekundärnutzungen im Rahmen von Freiraum- und Erholungsangeboten. Es stellt sich die Frage, wie der Friedhof als Grünfläche der Zukunft entwickelt werden kann, um die Bedürfnisse der Trauernden zu stärken und gleichzeitig Raum für Sekundärnutzungen zu schaffen.

Vorgehen: Zunächst wird die historische Entwicklung von Friedhöfen aufgezeigt, wobei sich der Stellenwert aufgrund religiöser Vorstellungen und staatlicher Vorgaben immer wieder verändert hat, was sich unmittelbar in der Nutzung und Gestaltung innerhalb der verschiedenen Epochen widerspiegelt. Anschliessend wird die Grabkultur der Gegenwart, die sich zwischen Tradition und Wandel bewegt, beschrieben und die aktuellen Fachdiskurse werden zusammengefasst und erläutert. Ausserdem werden die Funktionen und Leistungen von Friedhöfen herausgearbeitet (Abb. 1). Darauf aufbauend werden Empfehlungen für eine ganzheitliche Friedhofsentwicklung gegeben, die aus den folgenden neun Handlungsfeldern bestehen: 1. Zugänglichkeit & Vernetzung, 2. Informationsmaterial, 3. thematische Rundwege, 4. thematische Führungen, 5. kulturelle Veranstaltungen, 6. Ausstellungen, 7. Begegnungsorte, 8. künstlerische Aktivitäten und 9. sportliche Aktivitäten. Jedes Handlungsfeld wird ausserdem mit Entwicklungszielen (kulturell; explorativ; interaktiv) und den genannten Synergien (Abb. 2) charakterisiert und mit Beispielen illustriert.

Ergebnis: Es zeigt sich, dass fast alle der neun Handlungsfelder einen starken Bezug zu mindestens zwei von drei Entwicklungszielen haben und sich in diesem Sinne spannende Möglichkeiten für Freiraum- und Erholungsangebote bieten. Während die meisten Synergien zu den verschiedenen Funktionen und Leistungen von Friedhöfen in den Handlungsfeldern 1, 2, 4, 5 und 6 auftreten, haben alle neun Handlungsfelder einen starken Bezug zur Synergie

"Erholung & Grünflächen/Soziale Interaktion" und leisten damit einen wertvollen Beitrag zum Friedhof als öffentlichem Raum. Für die Umsetzung der Handlungsfelder können zwei verschiedene Ansätze gewählt werden. Beim direkten Ansatz wird nach der Analyse mit der Umsetzung von Massnahmen begonnen und ggf. in einem späteren Schritt eine Strategie erstellt. Beim detaillierten Ansatz wird nach der Analyse zunächst eine Strategie erstellt und erst dann mit der Umsetzung von Massnahmen begonnen. Für kleinere Friedhöfe ist der direkte Ansatz zu empfehlen. Für größere Friedhöfe kann der detaillierte Ansatz effektiver sein (Abb. 3).

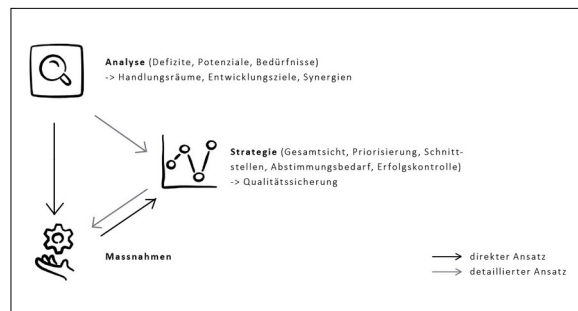
Abb. 1 Übersicht Funktionen und Leistungen von Friedhöfen, woraus sich die Synergien der Handlungsfelder ergeben. Eigene Darstellung



Abb. 2 Übersicht der Handlungsfelder und dessen Bezug zu den Entwicklungszielen und Synergien. Eigene Darstellung

Handlungsfelder	Entwicklungsziel	Synergien								
		Bestattungs- & Trauerort	Kultur & Historie	Stadtlima & Ökologie	Erholung & Grünraum	Städtebau & Stadtbild	Wirtschaft	Stadtmarketing		
1 Zugänglichkeit & Vernetzung	k e i	●	●	●	●	●	●	●	●	●
2 Informationsmaterial	k e i	●	●	●	●	●	●	●	●	●
3 Thematische Rundwege	k e i	●	●	●	●	●	●	●	●	●
4 Thematische Führungen	k e i	●	●	●	●	●	●	●	●	●
5 Kulturelle Veranstaltungen	k e i	●	●	●	●	●	●	●	●	●
6 Ausstellungen	k e i	●	●	●	●	●	●	●	●	●
7 Begegnungsorte	k e i	●	●	●	●	●	●	●	●	●
8 Künstlerische Aktivitäten	k e i	●	●	●	●	●	●	●	●	●
9 Sportliche Aktivitäten	i e i	●	●	●	●	●	●	●	●	●

Abb. 3 Übersicht und Zusammenspiel von Analyse, Strategie, Massnahmen. Eigene Darstellung



Referentin
Prof. Dr. Susanne Karn

Korreferent
Prof. Hansjörg Gadiet

Themengebiet
Raumentwicklung und
Landschaftsarchitektur

